



Zu Ehren des IX. Parteitages der SED: Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material ein größerer Nutzeffekt!



# sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Juni-Ausgabe  
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

22/75

Zur Neuererarbeit im FD Sozialökonomie:

## Die Ideen der Werktätigen sollten schneller wirksam werden

Mit der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe werden der Inhalt und das Ziel der Neuererbewegung im sozialistischen Wettbewerb bestimmt.

In der Neuererbewegung entfaltet die Arbeiterklasse und alle Werktätigen in besonderem Maße Initiativen und Schöpfertum für die weitere Erhöhung des kulturellen Lebensniveaus unseres Volkes. Das Fachdirektorat Sozialökonomie hat im Januar dieses Jahres im Rahmen einer Vertrauensleutevollversammlung seine Wettbewerbskonzeption für das Jahr 1975 beschlossen. An vorrangiger Stelle innerhalb dieser Konzeption wurde die Neuererarbeit gestellt und dadurch erstmalig zum festen Bestandteil der Wettbewerbstätigkeit gemacht. Auf der Grundlage konkreter Aufgabenstellungen wurden die Voraussetzungen geschaffen, daß sich auch in unserem Fachdirektorat eine Vorwärtsentwicklung in der Neuererarbeit zeigte und wir heute feststellen können, daß bis zum 10. Juni 1975 17,8 Prozent unserer Mitarbeiter in die Neuererarbeit einbezogen sind.

Der von uns erarbeitete Plan der Neuerer sichert, daß wir bis Jahresende die lt. BKV geplante Beteiligung erfüllen bzw. übererfüllen werden.

Durch ständige politisch-ideologische Arbeit, besonders in den sozialistischen Kollektiven, stellen wir uns das Ziel, eine wesentliche Erhöhung der Beteiligung unserer Jugendlichen und Produktionsarbeiter an der Lösung unserer Neuererschwerpunkte zu erzielen.

Ein Mangel in der Neuererarbeit ist die noch zu schleppende Bearbeitung von solchen Vorschlägen, die außerhalb unseres Fachdirektorats bearbeitet werden müssen.

Zur Veränderung dieser Situation ist eine gründliche Kontrolle der Einhaltung der Bearbeitungstermine durch T 2 erforderlich, damit die Gedanken unserer Werktätigen schneller zur Verbesserung der Arbeit wirksam werden können.

Am 27. Juni 1975 führten wir unsere Neuererkonferenz durch, auf der wir Rechenschaft über die bisherigen Ergebnisse ablegten und gleichzeitig un-



Die Betriebsmesse der Meister von morgen hat mit ihren 49 Exponaten, an denen sich über 1000 Jugendliche beteiligten, viele Besucher über die Initiativen der jungen Menschen informiert. Edith Theuner, BPO-Sekretär (Mitte) und V-Direktor Genossin Jokubeit (links) gehörten mit zu den ersten Gästen. Foto: Ph.

sere Zielstellung für das zweite Halbjahr 1975 neu fixieren. Das Fachdirektorat Sozialökonomie stellt sich in Auswertung der 14. Tagung des ZK der SED das Ziel, die Rationalisierung und Intensivierung der Arbeit auf dem Gebiet der Arbeits- und Lebensbedingungen durchzuset-

zen und noch vorhandene Reserven zu erschließen.

Die Verbesserung der Arbeit auf dem Gebiet der Neuerertätigkeit ist eine unserer Initiativen in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED.

Jokubeit, Vorsitzende der Neuererbrigade V

Am 1. Juli dieses Jahres begehen die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei gemeinsam mit den Arbeitern, Genossenschaftsbauern und allen Werktätigen, den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Volkspolizei.

Dieses Jubiläum erhält sein besonderes Gepräge dadurch, daß es im 30. Jahr der Befreiung der Völker vom Joch des Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee stattfindet.

Die Gründung der Deutschen Volkspolizei und ihr erfolgreiches

dreißigjähriges Wirken sind untrennbar mit der größten revolutionären Umwälzung in der Geschichte unseres Volkes verbunden.

Unter Führung der SED hat sich

## 30 Jahre Deutsche Volkspolizei

die Deutsche Volkspolizei in den 30 Jahren ihres Bestehens stets als zuverlässiges Instrument der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten erwiesen.

Mit revolutionärer Wachsamkeit, hoher Einsatzbereitschaft und unerschütterlicher Treue zur Sache der Arbeiterklasse erfüllte die Volkspolizei die ihr zum Schutze der Arbeiter-und-Bauern-Macht,

des friedlichen Lebens des Volkes und seiner Errungenschaften übertragenen Aufgaben. Für die Angehörigen der Volkspolizei-Inspektion Köpenick sind

die großen Leistungen der Werktätigen der Köpenicker Betriebe Verpflichtung, ihre eigene Verantwortung noch besser wahrzunehmen.

Sie sind sich bewußt, daß in erster Linie durch ihren täglichen vorbildlichen Dienst und durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kollektiven der Werktätigen die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaft um hohe Ordnung und Sicherheit im Stadtbezirk immer umfassender zur Wirkung kommen.

Die Seite für  
den Agitator

## Zur Wirtschaftslage in der BRD

Die Meldungen und Meinungen in der BRD über die Wirtschaftslage überstürzen und widersprechen sich täglich. Unternehmensverbände und Bundestagsopposition geben eine Reihe von Zahlen bekannt, die Bundesregierung eine andere. Die Darstellung der Lage ist zu einem Wahlkampfchlag in den Landtagswahlen geworden. Die großbürgerliche „Frankfurter Allgemeine“ meldet aus Bonn:

„Die Verbraucher in der Bundesrepublik sollen nach Meinung der Bundesregierung wieder mehr kaufen. ‚Mut zum Konsum ist gewiß kein Übermut!‘ erklärte Regierungssprecher Grünwald in Bonn. Er kritisierte diejenigen, die dazu beitragen, den sich abzeichnenden Aufschwung zu zerreden. Sie müßten sich fragen, ob sie mit ihrem ‚gewollten Pessimismus die Verbrauchernachfrage dämpfen‘ wollten.“

Der Aufsichtsrat des Volkswagen-Konzerns, des einstmals erfolgreichsten Konzerns der BRD, spricht nicht von einem „sich abzeichnenden Aufschwung“. Er kündigt an, die Belegschaft im laufenden Jahr um 25 000 zu verringern. Der Düsseldorfer „Wirtschaftswoche“ vom 11. April 1975 zufolge erklärte der Aufsichtsratsvorsitzende von VW, es werden keine Werke geschlossen werden. Am 14. April indes beschloß der Aufsichtsrat, das Werk Heilbronn dicht zu machen. Bundeswirtschaftsminister Friderichs kündigte in seiner Rede zur Eröffnung der Messe in Hannover eine „Belebung der Nachfrage“ an, der Vorstand der Deutschen Bank aber rechnet erst 1976 mit dem Aufschwung. Was soll der Bundesbürger glauben?

Ob es dem oder jenem paßt oder nicht: Die Krise hat die so oft berufene „Talsole“ noch keineswegs durchschritten, sie wird noch einiges anrichten. Vor allem sollen die Lasten der Krise brutaler auf die Werktätigen abgeladen werden. Die „Wirtschaftswoche“ drückt es in dem genannten Artikel ungewollt aus: „Die

Entlassungswelle soll dem einstigen Star-Unternehmen mit Jahresgewinn von 300 Millionen Mark und mehr aus arger Finanz- und Absatzklemme helfen.“ Der „Volksaktionäre-Vereiner“ im Aufsichtsrat des Konzerns, so berichtet die „Wirtschaftswoche“ weiter, „rät den 106 000 VW-Werkern eine unbezahlte Überstunde täglich.“

von Siegbert Kahn

So könnte der Konzern seine Preise um 3,9 Prozent senken und damit den Absatz ankurbeln.“ Der Vorstand dagegen hat zum zweiten Mal in drei Monaten die Preise erhöht, diesmal um durchschnittlich 4,3 Prozent. Ob wohl mal jemand auf die Idee kommt, den Vorstandsmitgliedern vorzuschlagen, auf einen Teil ihrer Bezüge zu verzichten, die schon vor Jahren im Durchschnitt 10 000 DM je Kopf und Woche betragen?

Aber lassen wir den VW-Konzern, der nur ein Ausschnitt, wenn auch ein wichtiger, aus dem Gesamtbild

ist. Das Westberliner Institut für Wirtschaftsforschung stellt seinen Wochenbericht vom 20. März 1975 zur Wirtschaftslage in der BRD unter die Überschrift „Konjunkturaufschwung läßt auf sich warten“ und berichtet: „Die Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik war auch zu Jahresbeginn 1975 durch das Überwiegen rezessiver Einflüsse bestimmt. In der Industrie nahm die reale Gesamtnachfrage weiter ab, wenn auch nicht mehr so stark wie im Endquartal 1974. Ausschlaggebend war der fortgesetzt scharfe Rückgang der Aufträge aus dem Ausland, während sich die Inlandorders auf dem im Dezember erreichten niedrigen Niveau gehalten haben.“

Zu klagen haben auch die Kuckuckskleber in der BRD. „Wir werden ausgebeutet“, wußten sie zu vermeiden. „Hochkonjunktur. Wir können uns nur Kurzurlaub leisten, sonst wächst uns die Arbeit über den Kopf.“ Das reinste Gegenteil zu den VW-Arbeitern. Kein Wirtschaftswunder. Oder doch? 1974 waren es 40 000 Pleiten mehr als 1972. Naja, wer sich's leisten kann...

## Die „freie“ Information der „freien“ Welt

Es ist eine Binsenwahrheit: Wir bilden uns unsere Ansichten auf Grund unserer Kenntnisse, daß heißt unserer vorgefaßten Meinungen, unserer ursprünglichen Vorurteile, welche entweder korrigiert oder vertieft werden durch die Belehrungen, die Information, die jeder Tag uns bringt. Woher aber kommen die Belehrungen? Wer informiert uns?

Was wissen zum Beispiel die Franzosen über die Beurteilung ihrer Regierung durch die Kommunisten? Als die „Humanité“ die jüngste Rede von Georges Marchais abdruckte, wählte sie als Überschrift das folgende, die Rede zusammenfassende Zitat: „Giscard spricht über eine Politik, die er nicht macht, und macht eine Politik, über die er nicht spricht.“ Das ist der auf den Kern der Sache zielende Ausdruck der wesentlichen Kritik an der Demagogie des Präsidenten, beinahe deren Definition. Rundfunk und Fernsehen aber zitieren einen anderen Satz aus der Rede, nur diesen anderen, witzig-polemischen Satz: „Marchais“, sagten sie, „beschuldigt Giscard d'Estaing, er betrachte die Franzosen als Gänse, die man mästen müsse.“ Damit haben sie nicht geradezu gelogen, dieser Satz kommt bei Marchais beiläufig vor. Aber haben sie die Öffentlichkeit über den Inhalt der Rede informiert?

Aber was ist mit der Freiheit in Por-

von A. Wurmser

tugal, wie denken die Franzosen darüber? Nun, je nachdem. Der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes CGT, Georges Seguy, hat nach der Rückkehr einer von ihm geleiteten Gewerkschaftsdelegation aus Lissabon eine Pressekonferenz abgehalten, die von Vertretern aller Pariser Tageszeitungen besucht wurde. Als man ihm eine Frage bezüglich der Zeitung „Repubblica“ stellte, antwortete er, die Sozialdemokraten hätten dieses früher neutrale Blatt in eine Waffe gegen die revolutionäre Macht verwandelt, daraufhin habe „Repubblica“ die Hälfte ihrer Leserschaft verloren, und die von Entlassungen bedrohten Drucker, welche diese Manöver mißbilligten, hätten sich dagegen aufgelehnt. Dies alles ist so unwiderleglich wahr, daß niemand etwas dagegen zu sagen wagte. Aber die Franzosen müssen darüber verschieden denken, mal weiß, mal schwarz, je nachdem, ob sie diese Ausführungen in der „Humanité“ gelesen haben oder ob sie als Leser anderer Zeitungen nichts davon wissen. Denn die „freie“ Presse ist so frei nun doch nicht, daß sie bereit wäre, eine Version zu veröffentlichen, die ihren Herren so wenig genehm ist.

Wie denken die Franzosen über die

„kriegerischen Absichten der Sowjetunion“? Rundfunk und Fernsehen teilten mit, die UdSSR habe an Libyen das Verlangen gerichtet, auf dessen Gebiet Basen zu errichten. Sowohl die UdSSR als auch Libyen dementierten sofort und unmißverständlich. Und was meldet der französische Rundfunk daraufhin? Er meldet: „Libyen verweigert der Sowjetunion die Errichtung von Basen.“ Am selben Tag „enthüllt“ derselbe Rundfunk, die Sowjetunion habe von Vietnam das Recht zur Benutzung der bisher amerikanischen Basen gefordert. Fortsetzung in der nächsten Ausgabe. Aber, nicht wahr, wer könnte nach alledem an den Angriffsplänen der UdSSR noch zweifeln?

Von hier ist es nur ein Schritt bis zur Groteske. Die Getreideernte der Sowjetunion war vor einigen Jahren wegen außergewöhnlich ungünstiger klimatischer Umstände niedriger als im vorangegangenen Jahr. Im Westen höhnte man damals fast einstimmig über die „angeblichen klimatischen Umstände“ und legte des langen und breiten dar, daß und warum es sich in Wirklichkeit um den endgültigen Bankrott des Sozialismus handle. Die in Orleans erscheinende reaktionäre Zeitung „La République du Centre“ weiß nun zu melden, die UdSSR erwarte 1975 „eine Rekorderte, die ungewöhnlich günstigen klimatischen Umständen (ei, wirklich?) zu danken sei. Deshalb sei sie zu einer „allgemeinen Mobilmachung von Arbeitskräften und Landmaschinen“ gezwungen. Was glauben Sie, lieber Leser, wie die Spitzenüberschriften auf der Titelseite der „République du Centre“ lautet (die eigentliche Information befindet sich auf einer der Innenseiten)? Sie lautet: „UdSSR macht mobil!“ Natürlich, wer dann den Artikel gelesen hat...

Kein Tag ohne solche mal groben, mal subtilen Fälschungen, kein Tag seit bald sechzig Jahren. Anders ausgedrückt, Großväter mit derart ver-

bogenen Gehirnwindungen haben Väter, Väter haben Söhne in Anschauungen erzogen, die von solchen Lügen und Unterstellungen beeinflusst sind. Da braucht man sich nicht zu wundern, daß nur wenig mehr als ein Fünftel der französischen Wähler für die Kommunisten stimmt. Geradezu komisch aber mir will es erscheinen, daß die Hauptsorge unserer Gegner und ihrer Presse angeblich darin besteht, ein kostbares Gut zu verteidigen:

Die Freiheit der Information!

## Studienliteratur für Propagandisten

Literatur für die marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten

Karl Marx/Friedrich Engels  
**Manifest der Kommunistischen Partei**  
Broschur 0,80 M • Best.-Nr. 735 044 6

**Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands**  
Plasteinband 1,50 M • Best.-Nr. 735 467 4

**Studienmaterial für die marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten der SED**  
Broschur 3,00 M • Best.-Nr. 736 343 1

**Wichtiger Hinweis:**

Die mit <sup>1</sup>, <sup>2</sup>, <sup>3</sup> bezeichneten Titel sind auch in den nachstehend aufgeführten Werken enthalten:

<sup>1</sup> W. I. Lenin  
**Ausgewählte Werke in drei Bänden**  
Kunstleder, jeder Band 7,50 M

<sup>2</sup> W. I. Lenin  
**Ausgewählte Werke in sechs Bänden**  
Leinen, jeder Band 8,50 M

<sup>3</sup> Marx/Engels/Lenin  
**Über den sozialistischen Aufbau**  
Studienmaterial • Broschur 4,20 M

### Freiheit für Luis Corvalan!

Die Mitglieder der Brigade „Pestalozzi“, H 1, erheben erneut Protest gegen die brutale Unterdrückung der Menschenrechte in Chile durch die Militärjunta. Ihren Versuch, den Genossen Luis Corvalan dem Hungertod auszusetzen, verabscheuen wir auf das schärfste und fordern seine Freilassung aus dem faschi-

stischen Todeslager in „Tres Alamos“. Gleichzeitig fordern wir von der Militärjunta, mit den willkürlichen Verhaftungen und Mißhandlungen der Menschen Chiles Schluß zu machen.

„Freiheit für Luis Corvalan und die anderen Patrioten Chiles!“

18 Unterschriften

Auf dieser Seite unserer heutigen Ausgabe veröffentlichen wir einen weiteren Diskussionsbeitrag der Intensivierungskonferenz vom 12. April 1975



Carola Zehn, Mitglied des Kollektivs „Wilhelm Pieck“, DS:

## „Wir wollen in die Tat umsetzen, was beschlossen wurde“

Ich arbeite im Jugendobjekt „Bereich DS“, im Kollektiv der Brigade „Wilhelm Pieck“. In unserem Jugendobjekt werden elektronische Bauelemente hergestellt. Wir wissen, daß die volle Erfüllung unserer Planaufgaben die Effektivität unserer Fertigung und die Qualität unserer Arbeit und Erzeugnisse das Ansehen unseres Werkes mitbestimmen. Wir haben aber auch insbesondere seit dem VIII. Parteitag gemerkt, daß unsere gute Arbeit sich für jeden einzelnen auszahlt, und daß man uns hohes Vertrauen schenkt und hohe Verantwortung überträgt.

Wie in allen Kollektiven unseres Werkes haben auch unsere elf Kollektive Beratungen zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz durchgeführt.

Wir haben uns sehr ernsthaft die Frage gestellt, welche zusätzlichen Initiativen und Wettbewerbsverpflichtungen – die real sind – können wir übernehmen. Gut vorbereitet waren diese kollektiven Ideenberatungen durch konkrete Vorgaben und Hinweise, die uns als Arbeitsmaterial vorlagen. In diesen erarbeiteten Unterlagen war deutlich der Zusammenhang zwischen Zielstellung und ökonomischen Nutzen herausgearbeitet.

Gut vorbereitet waren diese Beratungen aber auch durch das FDJ-Studienjahr und die Schulen der soz. Arbeit, in denen durch Genossen der APO und durch unsere staatlichen Leiter in allen Kollektiven das 13. Plenum eindringlich ausgewertet wurde.

Im Ergebnis der zielgerichteten Auseinandersetzungen in den sozialistischen Kollektiven und Leitungen aller Ebenen wurden 84 Maßnahmen bzw. Vorschläge mit einer voraussichtlichen Selbstkostensenkung von 256,5 TM eingereicht.

Davon 165,2 TM Grundmaterial  
91,3 TM Grundlohn  
11,9 Th AZE

Mit diesem Resultat ist es uns als Werkteilkollektiv gelungen, die Zielstellung des Gegenplanes, anlässlich der Intensivierungskonferenz die Beauftragung um 10 Prozent zu überbieten, zu erreichen.

**Durch diese zusätzlichen Maßnahmen** konnte der Werkteil seine Beauftragung Selbstkostensenkung (ohne FSA) mit 105 Prozent und die AZE mit 116 Prozent abdecken und quantifizierbar in den PSR einarbeiten. Die zusätzliche Aussonderung von Grundmitteln in Höhe von etwa 800,0 TM ist ein weiterer konkreter Beitrag zur Verbesserung der Grundfondsökonomie.

Dafür gilt all unseren Kolleginnen und Kollegen der Dank der gesell-

Im Ergebnis konnten wir eine große Zahl von klugen und guten Hinweisen zusammenfassen. Mehr als 40 nutzbare Vorschläge zur Verbesserung der Materialökonomie, zur Erhöhung der Produktivität, Hinweise zur Arbeitsorganisation, aber auch zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Arbeitskultur konnten wir zusammenfassen.

So kann ich berichten, daß wir zusätzliche Verpflichtungen übernommen haben, die Einsparungen von 150,0 TM ausmachen. Wir schlagen (auch in Auswertung mit dem Entwicklungskollektiv) vor, den Ausschußfaktor für ein neues Erzeugnis im 2. Halbjahr 1975 von 3,0 auf 2,5 zu senken.

Alle FDJler werden ihre Aufträge

schaftlichen Organisationen sowie der staatlichen Leitung des Werkteiles.

**Die Vorschläge aus den Kollektiven** konzentrieren sich auf folgende inhaltliche Schwerpunkte: Ausschußfaktor-Senkungen, verbesserte Materialökonomie, Qualitätssicherung, Energieeinsparung, Aktivierung der Neuerertätigkeit, Aussonderung von Grundmitteln.

In Auswertung der eingegangenen Verpflichtungen wurden 17 Maßnahmen zusätzlich in den Plan der sozialistischen Rationalisierung aufgenommen, welche zu dem guten Abdeckungsgrad der SKS und AZE beitrugen,

### Reserven durch zielgerichtete Neuererarbeit erschließen

Die weiteren Vorschläge sind in ständiger Bearbeitung und werden bei Absicherung der Bilanzierung, Abschluß von Neuerervereinbarungen sowie Nachweis eines quantifizierbaren Nutzens permanent planwirksam gemacht.

„FDJ-Freundschaftsstafette“ abrechnen und neue konkrete Verpflichtungen werden unsere sechs FDJ-Gruppen in Auswertung dieser Masseninitiative unserer FDJ-Grundorganisation erarbeiten.

Wir werden auch weiterhin alle Reserven mobilisieren, auch die geringsten Hinweise achten und alle Mitglieder unseres Jugendobjektes einbeziehen, um das letzte Planjahr fünfzig zum erfolgreichsten zu gestalten.

Wir versprechen: „– in die Tat umzusetzen, durch neue Initiativen im Wettbewerb den Plan an jedem Tag, in jeder Dekade, in jedem Monat, konkret und allseitig zu erfüllen, vorrangig die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, die Materialökonomie zu verbessern, die Exportaufgaben einschließlich des Gegenplanes allseitig zu erfüllen und zu überbieten“, wie es im Aufruf zum 30. Jahrestag der Befreiung heißt. Wir wollen damit zugleich, entsprechend unserer Verantwortung, einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages leisten.

**Die größten Reserven sah und sieht das Werkteilkollektiv in Fortführung der Intensivierungskonferenz in der weiteren zielgerichteten Arbeit der Neuerertätigkeit.**

Die auf diesem Gebiet erreichten Ergebnisse in den ersten fünf Monaten des Jahres 1975 mit 37,0 Prozent Beteiligung stimmt uns optimistisch, die eingegangene Wettbewerbsverpflichtung zu erfüllen und zu überbieten. **Als vorbildlich im Werkteil** muß die zielgerichtete Arbeit des Kollektivs des Bereiches Gasentladungsröhre hervorgehoben werden, welches im Ergebnis einer eigenen Konzeption per 31. Mai 1975 64,9 Prozent der Belegschaft aktiv an das Neuererwesen eingebezogen hat.

**Diese Erfolge gilt es nun, in Auswertung der 14. ZK-Tagung in Verbindung mit dem Monat der Neuerer zu analysieren und auf die noch zurückgebliebenen Bereiche zu übertragen. Die Neuererkonferenz des Werkteiles Röhren am 25. Juni 1975 wird zu weitere Schlussfolgerungen im Sinne der weiteren Verbesserung der Effektivität unserer Arbeit nach sich ziehen.“**

### Was geschah bisher in Ihrem Verantwortungsbereich nach der Intensivierungskonferenz? Welche Maßnahmen werden noch 1975 planwirksam?

**Genosse Rolf Hartwig, Werkteilleiter R:**

In Vorbereitung und Durchführung der Intensivierungskonferenz des Betriebes im Monat April haben die 59 sozialistischen Kollektive des Werkteiles Röhren hervorragende Initiativen entwickelt.

Auf der Grundlage der für den Werkteil ausgearbeiteten Konzeption wurde die Intensivierungskonferenz mit folgenden Ergebnissen vorbereitet:



# Zu Ehren des IX. Parteitages der SED!

## Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

### Unsere Themen für Juni/Juli:

Wann ist eine Initiativschicht eine Initiativschicht?

Um Erfahrungen, Schlußfolgerungen, Meinungen ging es in diesem Redaktionsgespräch mit Kollektiven aus der Diode.

Veröffentlicht in der Ausgabe Nr. 21/75

Wie unterstützen unsere staatlichen Leiter die Ideen und Denkanstöße der rund 60 bisher veröffentlichten Beiträge zur „Runde 5 – sozialistischer Wettbewerb 1975“?

Antworten veröffentlichen wir heute

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, stellv. Redakteur: Heidi Schulze, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL; Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

## „Runde 5...“ ist eine Aufforderung zum kritischen Überprüfen des eigenen Beitrages

Die Artikelserie Aktion „Runde 5“ habe ich mit großem Interesse verfolgt und habe mit besonderer Genugtuung kritische Meinungen und Darstellungen nicht vertretbarer Zustände verfolgt. In der Popularisierung solcher Gedanken, die ich als helfende Kritik ansehe, sehe ich das Positivste der gesamten Aktion. Was inhaltlich geboten wurde, ist prinzipiell nichts Neues. Die Intensivierung mit allen Instrumentarien der sozialistischen Rationalisierung zur Erfüllung der Hauptaufgabe voranzutreiben wurde durch den VIII. Parteitag beschlossen. Durch die 13. ZK-Tagung wurde die Aufgabe Intensivierung mit neuer Schärfe gestellt, um dem Gesetz der Ökonomie der Zeit in höherer Qualität Rechnung zu tragen.

Nun ist das Gesetz der Ökonomie der Zeit nicht unbedingt in Hau-Ruck-Aktionen durchzusetzen. Die Durchsetzung verlangt vielmehr permanente Bestrebungen und somit auch ständige Aufmerksamkeit durch die staatliche Leitung.

So betrachtet sehe ich in der Aktion „Runde 5“ eine Aufforderung zur kritischen Überprüfung des eigenen Beitrages zu dieser notwendigen Konstanz der Rationalisierungsbestrebungen und vor allem auch zur Durch-

setzung der sicher nicht wenigen Programme, deren Nichtrealisierung nicht immer eine Frage der Mittel, sondern vielmehr eine Frage der ideologischen Einstellung ist und auch Ausdruck mangelnder Kontrolle ist.

Eine umfangreiche Etappe der Rationalisierung wurde im Bereich TA wie im gesamten Fachdirektorat T mit der Einführung der produktionsfördernden Lohnform eingeleitet. Dazu waren verschiedene Arbeitsabschnitte notwendig.

Seit dem 1. Februar 1975 wird nach der neuen Lohnform gearbeitet. Die Individualeinkommen sind gestiegen. Der formal rechnerische Nachweis der gestiegenen Leistung bereitet aufgrund der Selbstkostenpreisbildung Schwierigkeiten. Um der Forderung – bezahlter Lohn muß erarbeiteter Lohn sein – nachzukommen und substantiell mehr Objekte zu erstellen, müssen unbedingt die Rationalisierungsmaßnahmen, die über den PSR planwirksam gemacht wurden, eingeführt werden. Gleichzeitig muß kontinuierlich an der Qualifizierung der technologischen Planung gearbeitet werden, um über Zeitvorgaben zu neuer leistungsgerechter Entlohnung zu gelangen (siehe Minutendiskussion).

Diesbezüglich ist es notwendig, den Umfang auf unbefangener Kontrolltätigkeit (wohlgemeint unbürokratisch an Ort und Stelle) zu erhöhen, um den Grad der Einheitlichkeit der Organisation, der Zuwertung der Arbeitsleistung und anderes zu erhöhen.

Für mich persönlich leite ich daraus ab, aufgrund meiner Aufgabe als Verantwortlicher für die bereichswirtschaftlichen Angelegenheiten (nicht als staatlicher Leiter) als Informationsmittler zwischen den Organisationseinheiten des Bereiches aufzutreten, der Bereichsleitung qualifizierte Entscheidungsgrundlagen zu liefern und über die auf die Rationalisierung relevanten Leitungsinstrumentarien (PSR, Neuererwesen u. a.) aktiven Einfluß auf die Intensivierung auszuüben.

Ich schlage vor, weniger über die Dinge zu reden als vielmehr zu handeln und anstelle der kaum noch überschaubaren Berichterstattungen mehr an Ort und Stelle den Stand und die Entwicklung von Sachverhalten zu verfolgen.

Dunkel, TA 1

## Über „alte“ Macken und neue Qualität im sozialistischen Wettbewerb

Das war eine echte Ebene für den gegenwärtig zum Thema Initiativschicht so dringend notwendigen und auch von den Basiskollektiven geforderten Erfahrungsaustausch.

Die Genossinnen und Genossen der APO Bildröhre haben sich in ihrer Juni-Versammlung auf viele Fragen selbst die dafür notwendigen Antwort-Argumente erarbeitet und ihren Standpunkt zur Sache Initiativschicht festgelegt.

Gehen wir davon aus, daß 1976 eine Produktionssteigerung von einigen zehntausend Stück Bildwiedergaberröhren planwirksam werden soll, dazu eine enorme Selbstkostensenkung erneut zur Debatte steht und in der bevorstehenden Plandiskussion auch abgesichert werden muß, dann, und wir stimmen dem APO-Sekretär voll zu, muß die Führung des sozialistischen Wettbewerbes

eine neue Qualität erfahren. Dazu gehört aber auch, die Ziele von heute voll zu realisieren um 1976 gut vorzubereiten.

Die 14. Tagung und die Mansfelder haben aufgerufen, weitere, höhere Wettbewerbsziele abzustecken. Damit sind auch wir konkret angesprochen, betonte Horst Kroha. Überhaupt, dieses Referat zur APO-Versammlung Juni wurde durch seine Kürze und Qualität, mit dem auf Wichtiges orientierenden, konzentriert gefaßten Inhalt von den Teilnehmern als sehr informativ, helfend ohne erhobenen Zeigefinger – konstruktiv fordernd eingeschätzt. Die Diskussionsbeiträge sicherten die ergänzende Würze, nannten die Dinge beim Namen.

Für die aktiven FDJler Regina Osche und Erich Zaströv, die an diesem Tag das erste Mal an einer APO-Versammlung teilnahmen und von

allen Anwesenden durch Zeigen des Dokumentes als Kandidaten in den Bund der Gleichgesinnten aufgenommen, wird dieses Forum der Genossen sicher gedächtnishaftend gewesen sein.

### Planwirksame Reserven

Was zeigte die Diskussion?

Genosse Altmann meinte, es sei schwer, „alte Macken“ auszumerzen. Dazu zählt er auch die in der Vergangenheit übliche Schichtübergabe. Die neue Form, Übergabe am Arbeitsplatz – erstmalig durchorganisiert und verwirklicht in der Initiativschicht am 13. Juni 1975, „das haben wir heute am Montag sofort übernommen“. Eine gute Sache, sie sollte mehr Schule machen. Sicher beruhigte der Gedanke, daß

### Informationen

#### Neuererkonferenz im Werkteil Röhren

Am 25. Juni 1975 führte der Werkteil Röhren seine diesjährige Neuererkonferenz durch.

Hier haben die Bereichskollektive Rechenschaft über die erreichten Ergebnisse gegeben und ihre Erfahrungen bei der allseitigen Aktivierung der Neuerertätigkeit ausgetauscht.

#### Jugendobjekt in TM 6

Im Monat Mai wurde im Bereich TM (TM 6) ein weiteres Jugendobjekt gebildet.

Neun Jugendliche, darunter zwei Lehrlinge, übernehmen mit der Verpflichtung zur termin- und qualitätsgerechten Realisierung der gestellten Aufgabe ein hohes Maß an Verantwortung im Rahmen der Realisierung wichtiger Vorhaben des Werkes.



#### Die Neuerer von der „Meteor“

Marianne Seidel, Leiter des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Meteor“, SPP 1, diskutiert mit Sabine Lützkendorf und Bärbel Köppen (v. l. n. r.) Probleme der Neuerervereinbarung „Funksondenüberarbeitung“. An dieser Aufgabe sind alle zehn Jugendlichen des Kollektivs „Meteor“ beteiligt.

Foto: Ph

## „Runde 5...“ sollte weitergeführt werden

Wie setzt die staatliche Leitung in RG die veröffentlichten Ideen und Denkanstöße der Runde 5 zur Mobilisierung weiterer Reserven zur Verbesserung der ökonomischen Kennziffern in die Tat um?

Zu dieser Frage muß vorweg gesagt werden, daß weder die sozialistischen Brigaden noch die staatl. Leitung getrennt voneinander marschieren, sondern nur im engen Zusammenwirken hohe Leistungen erreicht werden können.

Das kommt auch in dem Beitrag der sozialistischen Brigaden „Anne Frank“ und „Helene Weigel“ im WF-Sender Nr. 18 zum Ausdruck. Hier berichteten die beiden Brigaden über ihr Verantwortungsgebiet hinaus und zeigten besonders die im gesamten Bereich eingeleiteten Aktivitäten im Neuererwesen auf.

Nach Abschluß des Monats der Neuerer können wir mit Stolz von den Ergebnissen berichten.

Insgesamt wurden im Monat April 20 Neuerervorschläge, mit einer Beteiligung von 109 Mitarbeitern – 59 Prozent der Belegschaft, eingereicht.

82 Einreicher, waren davon Frauen und Jugendliche – 75 Prozent. Die Vorschläge hatten zum Inhalt:

- die Einsparung an Arbeitszeit und Energie
- die Verbesserung der Materialökonomie und der Arbeitsbedingungen
- die Steigerung der Arbeitsproduktivität
- die Senkung des Ausschusses und die Sicherung der Qualität.

Die dadurch erreichten Einsparungen werden etwa 50...60 TM betragen.

Die Orientierung der Leitung auf minimalen Materialeinsatz und Erhöhung des Auslastungsgrades unserer Grundmittel bei gleichzeitiger Energieeinsparung führte z. B. in der

Montage dazu, daß durch verbesserte Arbeitsorganisation nur noch an vier Wochentagen die Glühöfen eingeschaltet werden und am fünften Tag die Kollegen andere dringende Produktionstätigkeiten ausführen.

Auch wollen wir mit ökonomisch vertretbaren Methoden den Materialeinsatz bis auf jeden Arbeitsplatz täglich aufschlüsseln, erfassen und auswerten. Die Abrechnung erfolgt im Haushaltsbuch.

Im gesamten Bereich wird jetzt für die Hauptproduktion ein Qualitätssicherungssystem eingeführt, das allen staatlichen Leitern und sozialistischen Kollektiven die Möglichkeit gibt, nach den Systemregelungen dieses Modells konsequent, zielgerichtet und schöpferisch zu arbeiten. Es enthält eindeutige Festlegungen über die Aufgabenabgrenzungen und Verantwortlichkeit der Mitarbeiter zur Sicherung und Koordinierung aller ideologischen, technisch-organisatorischen und ökonomischen Maßnahmen zur Erreichung des vorgegebenen Qualitätsziels.

Zusammenfassend schätzen wir ein, daß die „Runde 5“ zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und Mobilisierung weiterer Aktivitäten beigetragen hat.

Es liegt im Interesse aller, wenn die journalistische Aktion „Runde 5“ weitergeführt wird.

Ruhnke  
Bereichsleiter Gasentladungsröhre

## Polytechnisches Zentrum

Planposition Konsumgüter (in Verbindung mit 61 cm Bildröhren). Die Schüler sind in der Realisierung eines Neuerervorhabens ihres Betriebes durch die Fertigung mechanischer Bauteile einbezogen. Der Umrüstsatz ermöglicht, veraltete Fernsehempfänger ohne elektrische Änderungen am Gerät mit einer modernen implosionsgeschützten 61-cm-Bildröhre zu bestücken.

Heinz Kabelitz, AB 1:

## Die polytechnische Bildung von Schülern in unserem Betrieb

1200 Schüler der 7. und 8. Klassen verrichteten im Rahmen des Polytechnischen Unterrichts ihre produktive Arbeit im Polytechnischen Zentrum unseres Werkes. Dieser Tätigkeit liegen staatliche Lehrpläne zugrunde, die für die pädagogischen Kräfte verbindlich sind.

Für die Schüler der genannten Klassen gelten folgende Lehrplanziele:

- Erwerb allgemeiner technischer Fertigkeiten und Grundkenntnisse der manuellen und mechanischen Werkstoffbearbeitung durch folgende Tätigkeiten:  
Anreißen und Körnen  
Bohren und Senken  
Sägen  
Scheren  
Gewindeschneiden  
Feilen  
Biegen und Richten  
Punktschweißen  
Messen und Prüfen  
Montieren  
Kontrollieren und Verpacken  
Einhaltung der ASO und Sicherheitsbestimmungen
- Einführung in technologische und ökonomische Produktionsabläufe und Erwerb sozialer Erfahrungen: Arbeiten nach vorgegebenen Arbeitsschritten;  
Erkennen und Einhalten von Qualitäts- und Quantitätsnormativen;  
Arbeiten in Gruppen und Brigaden und Beteiligung an Produktionswettbewerben;  
Teilnahme an Produktionsberatungen zur Auswertung der Ergebnisse der Schülerproduktion.

Speziell im 8. Schuljahr geht es dann bei der produktiven Arbeit um die Vertiefung der allgemeinen technischen Fertigkeiten und Grundkenntnisse der manuellen und mechanischen Werkstoffbearbeitung und um die Ausführung von Montagearbeiten. Die Schüler führen u. a. folgende Tätigkeiten aus:

- Montage verschiedener mechanischer und elektrischer Bauelemente durch Schraub-, Stift-, Feder- und Lötverbindungen;
- Aufbereiten und Komplettieren;
- Funktionsproben von Baugruppen;

- Zwischen- und Endkontrollen;
- Beseitigung von Montagefehlern;
- Einschätzen der Arbeitsergebnisse, der Arbeitsleistungen und des kollektiven Verhaltens der Brigaden im Produktionswettbewerb.

Der Auszug aus den Zielen des Lehrplanes für die produktive Arbeit der Schüler läßt erkennen, daß für die Schüler entsprechende Arbeitsgegenstände auszuwählen und bereitzustellen sind, Produktion und Arbeitsmittel für die Schüler der 7. und 8. Klassen müssen die Ausführung der Tätigkeiten und die Vermittlung der Fertigkeiten, wie sie im staatlichen Lehrplan gefordert sind, gewährleisten. Bei der produktiven Tätigkeit im polytechnischen Unterricht ist die Arbeit, die Teilnahme an der materiellen Produktion, nicht Ziel, sondern Mittel zum Zweck.

**Die Arbeit in den 7. und 8. Klassen trägt Ausbildungscharakter.** Das

heißt nicht, daß die im Lehrplan geforderten Fertigkeiten bis zur Perfektion vermittelt werden. Die polytechnische Ausbildung ist keine Berufsausbildung, trägt jedoch durch ihren allgemeinen Charakter zur Berufsaufklärung, -orientierung und -werbung bei.

Die Verrichtung gesellschaftlich-nützlicher, vom Betrieb geplanter Arbeit bietet die Möglichkeit, unseren Schülern mit der Erläuterung der Lehrplanziele langfristige Produktionsaufgaben zu übertragen und diese gesellschaftlich zu motivieren. Wir schaffen dadurch auch in den Ausbildungsstätten, die außerhalb der direkten Produktionssphäre liegen, produktions- und betriebsnahe Verhältnisse.

In den ersten Jahren nach Einführung des polytechnischen Unterrichts fertigten die Schüler im Rahmen ihrer Ausbildung Teile für Türschlösser, Garderobenhaken und Fensterriegel an. Durch die Erhöhung des Bildungsniveaus, Einführung neuer Lehrpläne und stärkere Nutzung des Leistungsvermögens unserer Kinder konnte auch die Kompliziertheit der anzufertigenden Arbeitsgegenstände erhöht werden. In stärkerem Maße sind unsere Schüler

heute an der Produktion von Konsumgütern beteiligt, die Teil der Staatspläne unseres Betriebes oder unserer Kooperationspartner sind. Von 1967 bis 1974 verließen das Polytechnische Zentrum:

- 434 000 Scheibenwischer
- 105 000 Scheibenwischergestänge
- 34 000 Rasenmäher
- 24 000 Kabelbäume und Schalter für Stromversorgungsgeräte
- 40 000 montierte Baugruppen (Füße) für den Aspektar N 24
- 3 000 Campinggrill und über 10 000 Umrüstsätze.

Noch in diesem Schuljahr werden bis zu den Sommerferien unsere Schüler 400 Campinggrill (unlackiert) zu günstigen Preisen im Betrieb zum Kauf anbieten.

**Für die pädagogische Führung** der produktiven Arbeit und die Erreichung der schon erwähnten Zielstellungen in gesellschaftlicher Hinsicht ist besonders wichtig, die Schüler in die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung ihrer Produktion einzubeziehen.

Dazu arbeiten die Schüler in Brigaden. Die Zusammensetzung der Brigaden wird zum Beginn des Schuljahres zwischen den Lehrkräften des Betriebes und den Klassenleitern der Oberschulen unter Einbeziehung der gewählten Funktionäre des Jugendverbandes festgelegt. Den Schülern werden während des Produktionsprozesses neben üblichen Ordnungsaufgaben bestimmte Funktionen übertragen:

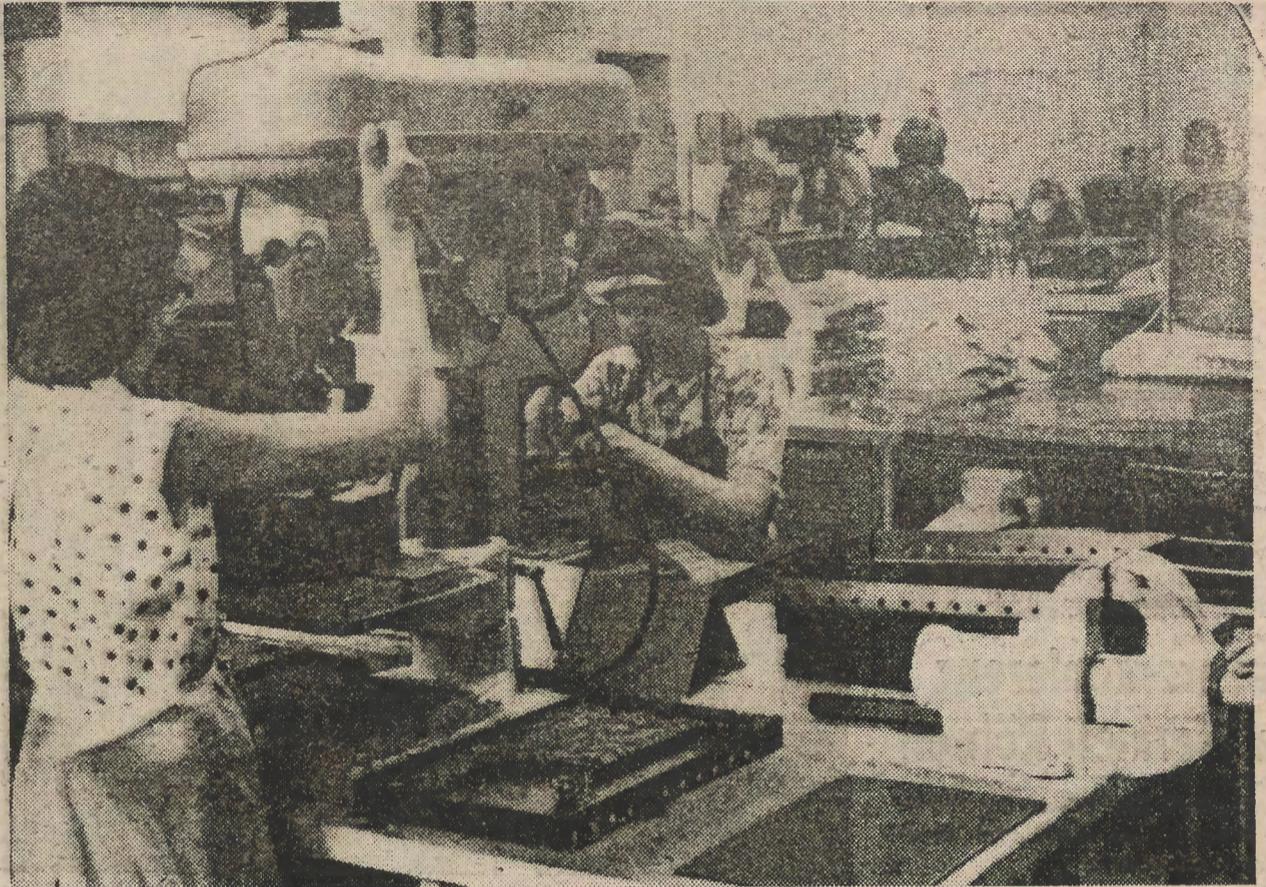
- Brigadier
- Funktionär für Arbeitsschutz
- Funktionäre für Brandschutz
- Gütekontrolleur.

Diese Schüler fungieren nach besonderen Unterweisungen in ihren Funktionsbereichen als Helfer des Lehrmeisters. Die Aufschlüsselung der Schülerproduktionspläne auf die Klassen und Brigaden, die Arbeit mit technologischen Vorgaben im Hinblick auf Qualität und Quantität und auf die Fertigungsorganisation, gibt den Schülern und Schülerkollektiven die Möglichkeit, untereinander in den Wettbewerb zu treten zur Erreichung höchster Ergebnisse beim Lernen während produktiver Tätigkeiten.

Bei der Hilfe, die wir unseren Schülern dabei geben, gehen wir davon aus, daß in der Entwicklung junger Menschen, in ihrer an die Oberschulbildung anknüpfenden Berufsausbildung, in ihrem künftigen Beruf, in ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit, stets der sozialistische Wettbewerb einen bedeutenden Platz einnehmen wird. Es gehört deshalb zur Zielstellung der produktiven Arbeit im polytechnischen Unterricht, die Schüler so auf das gesellschaftliche Leben vorzubereiten, daß sie fähig und bereit sind, aktiv am sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen teilzunehmen.

**Bei der Aufgabenstellung im Wettbewerb** handelt es sich vor allem um Aufgaben, die kollektiv gelöst werden müssen und die zum Mitdenken und zur schöpferischen Mitarbeit anregen. Es kann u. a. als ein Erfolg des Schülerwettbewerbes angesehen werden, daß bei ausgelieferten Erzeugnissen noch keine Reklamationen auftraten. Höchste offizielle Anerkennung im Rahmen der MMM-Bewegung errang unsere Bildungseinrichtung mit dem Exponat Umrüstsätze auf der Bezirks-MMM 1974 durch die Auszeichnung mit dem Diplom des Oberbürgermeisters.

Jede Tagesaufgabe bei der produktiven Arbeit wird in Form von Produktionsberatungen vor Beginn der Arbeit besprochen und am Ende der Arbeitszeit ausgewertet. Hierbei bemühen wir uns, die Schüler zu befähigen, diese Produktionsberatungen mit steigenden Klassenstufen selbständiger zu gestalten. Die Auswertungen tragen dazu bei, das sozialistische Arbeitsbewußtsein und -verhalten sowie die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Schülerkollektive bei der produktiven Arbeit zu entwickeln, und fördern die Kritik wie auch die gegenseitige Hilfe. Durch die kollektive Einschätzung wird das Kollektiv daran interessiert vorhandene Schwächen in der Leistung und im Verhalten überwinden zu helfen. Neben kritischer Einschätzung im Kollektiv wird die jedes Schülers nach seiner Arbeitsweise und der erreichten Qualität und Quantität zensiert.



# Unsere Patenbrigade ist duft

## brigadeleben

Wir haben ein Glück mit unserer Patenbrigade. Wir, das sind die Pioniere der Klasse 5 a aus der Liddy-Kilian-Oberschule (13. Oberschule) in Friedrichshagen und unsere Patenbrigade, das ist die Brigade „S. P. Koroljow“ aus der Abteilung TAM 3. Was ist an dieser Patenschaft so besonders?

Das kann man hier nicht alles schildern, dazu würde ein „Sender“ nicht ausreichen. Kein Pionernachmittag wird ohne Vertreter der Patenbrigade durchgeführt. Viele wertvolle Veranstaltungen haben sie für uns organisiert. Unsere alljährlichen gemeinsamen Sportfeste haben bei den anderen Brigaden schon „Schule“ gemacht. Ohne unsere Patenbrigade hätten wir den Sprung nach vorn mit unserem Pionierkollektiv nicht so schnell geschafft.

Wir wurden für die sehr gute Er-

füllung des Pionerauftrages beim Bezirkssportfest ausgezeichnet.

Die Arbeit der Brigade „S. P. Koroljow“ ist für alle beispielgebend. Die Abteilung Volksbildung des Stadtbezirks Köpenick zeichnet am Lehrertag diese Brigade mit der „Medaille für ausgezeichnete Arbeit in der sozialistischen Bildung und Erziehung“ aus. Wir sind schon fleißig dabei, die Feierlichkeiten dazu an unserer Schule vorzubereiten, denn wo hat es so etwas schon gegeben?

M. Dahike, Klassenleiter

# Ein Dankeschön den fleißigen Helfern

Vom 9. bis 10. Juni 1975 wurde im betriebseigenen Ferienobjekt in Stollberg ein Arbeitseinsatz durchgeführt. Der Aufruf der BGL zu diesem Einsatz fand die vollste Unterstützung seitens der AGL.

Die Notwendigkeit für die sozialistische Hilfe ergab sich daraus, daß die Arbeitskräftesituation in Stollberg äußerst schwierig ist und der Umfang der Arbeiten für die Vorbereitung der Kinderferienaktion von unseren Kollegen, die zur Zeit im Objekt tätig sind, in dem zur Verfügung stehenden Zeitraum nicht zu bewältigen war.

Vor uns stand die Aufgabe, die Grundreinigung aller Räume durchzuführen und das Einräumen der Möbel vorzunehmen. Bei der Größe

des Objektes war das wahrlich eine umfangreiche Arbeit, vor allem, nachdem die Handwerker bis vor kurzem in allen Räumen tätig waren. Doch mit vereinten Kräften konnte das Problem gelöst werden.

Ich möchte an dieser Stelle die Kolleginnen und Kollegen nennen, die mit außergewöhnlicher Tatkraft und Initiative mit dazu beitrugen, daß unsere Kinder in diesem schönen Heim erholsame Ferien verbringen können.

- AGL 1, Ingeborg Patzig, WOR 2
- AGL 3, Jürgen Schröder, WGE 1
- AGL 4, Inge Petschak, Ö 3
- AGL 5, Edgar Beckmann, AB 2
- AGL 6, Käthe Stolz, KT 3
- Kollege Bernd Schulchen, KT 1

AGL 7, Waltraud Baschin, VA 2

AGL 8, Adolf Schmidt, EE 1  
Rudolf Bernick, EF 1

AGL 9, Joachim Schrinner, TM 7  
Klaus Hübner, T 3  
(AGL-Vors.)

AGL 10, Alfred Blumberg, RS  
Arno Franz, RF

AGL 11, Roberto Baldrig, DS 1

AGL 13, Kollegin Winzek, SPP 4  
Kollegin Braumann, SPP 4  
Kollegin Quandt, SPP 4

Hiermit spreche ich im Namen des Fachdirektorats für Sozialökonomie diesen Kolleginnen und Kollegen meinen Dank aus für die geleistete Arbeit und für ihre Einsatzbereitschaft.

Baschin, VA 2

## Sie führen am 21. Juni eine Initiativschicht

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „H. Matern“, Abteilung RV 4, Herta Born, Wolfgang Prinz, Manfred Schönherr, Kurt Grünagel, K.-H. Sordon, führen in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED sowie zu Ehren des 100. Geburtstages des 1. Präsidenten der DDR, Wilhelm Pieck, am Sonnabend, dem 21. Juni 1975, im Automatenraum und der mechanischen Fertigung eine Initiativschicht. Unseren Verdienst von 190,- Mark haben wir dem Solidaritätskonto des FDGB zur Verfügung gestellt. Wir rufen alle Kollektive des Werkes auf, uns zu folgen!  
Kollektiv „Hermann Matern“, RV 4

## Jahressportplan

Für den Monat Juli steht in unserem Sportplan:

Weiterführung der Spiele um die Volleyball-Betriebsmeisterschaft Tischtennis für Kollektive (n. Anmeldung in der Geschäftsstelle der BSG)

Abnahme des Sportabzeichens, Training für die WF-Olympiade (n. Anmeldung in der Geschäftsstelle der BSG)

Absolvierung der „Freundschaftsmeile“

Spiele um den Fußballpokal für Köpenicker Betriebe

Durchführung eines Urlaubersportfestes in Neuhaus

## Die Gewerkschaftsbücherei

Werner Steinberg: **Die Eselstreiberin.** Erzählung

Die Flucht der vierzehnjährigen Ute aus dem Elternhaus ist ihre schockartige Reaktion auf das Gerücht von der Zuneigung ihrer Mutter zu einem anderen Mann. Ihrer Mutter, der Lehrerin Gisela Roloff, gibt dieser Vorfall letztlich den Anstoß, ihre Ehe, die nur noch formal besteht, zu lösen.

Das interessante Thema wird weniger tiefgründig, als vor allem unterhaltsam behandelt.

Heinrich Böll: **Mein trauriges Gesicht.** Humoresken und Satiren. Unter den 28 Geschichten sind so bekannte wie „Dr. Murkes gesammeltes Schweigen“, „Entfernung von der Truppe“, „Nicht nur zur Weihnachtszeit“, „Wie in schlechten Romanen“. Die meisten kurzen Erzählungen, entstanden in den 50er Jahren, sind geprägt von den Erfahrungen der Nachkriegszeit und der Entstehung des „Wirtschaftswunderlandes“, haben zum Gegenstand Rückkehr aus dem Krieg in eine Trümmerwelt, Sehnsucht nach menschlichen Werten, Restauration einer menschenfeindlichen Gesellschaft, die alle Moral vernichtet. Die Geschichten spüren das Absurde dieser Gesellschaft auf und sind trotz mancher Phantastik und Gleichnishaftigkeit beklemmend konkret.

# „Maibowle“ für unsere Veteranen

Wie sah es Anfang Juni in der Veranstaltung „Maibowle“ im Kulturhaus WF aus?

Im WF-Sender“ wurde u. a. auch diese Veranstaltung bekanntgegeben. Leider waren viele unserer Veteranen nicht anwesend. Von über 800 Veteranen waren etwa 60 Personen dort. Wir müssen annehmen, daß der „WF-Sender“ gar nicht oder sehr flüchtig gelesen wird. Man muß dabei bedenken, daß die Veranstaltungen,

die von der Veteranen-AGL organisiert werden, viel Geld kosten, wie z. B. die Musik, Vorträge usw. Trotzdem war diese Veranstaltung eine gut gelungene. Die 3-Mann-Kapelle spielte alte Weisen, nach denen das Tanzbein geschwungen wurde, auch der Dirigent trug durch seine humorvollen Ansagen zur guten Stimmung bei.

Ferner fanden Turniere im Skatspielen und Tanzen statt. Die besten

Skatspieler und Tänzer erhielten Preise.

Am Eingang der Kontrolle erhielt jeder Veteran einen Bon über 5,- Mark, so daß er sich wunschgemäß dafür nach seinem Belieben kaufen konnte, was er wollte.

Wir wollen hoffen, daß die in Aussicht gestellten Veranstaltungen besser besucht werden.

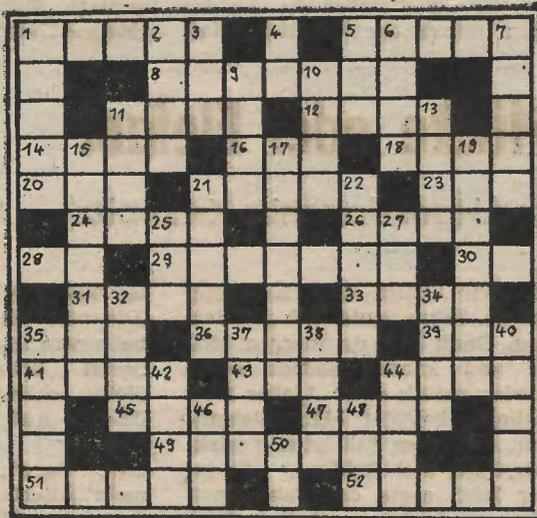
K. Riemer



rätsel

**Waagrecht:** 1. kleiner, in die Wand eingesetzter Holzkeil, 5. Reisbranntwein, 8. mittelalterl. Ruderkriegsschiff, 11. Amtstracht, 12. männl. Vorname, 14. Industriestadt im Bez. Halle, 16. Tonart, 18. Schauspielerin der DDR, 20. Zustandsform der Materie, 21. tschech. Männername, 23. aromatis. Getränk, 24. Singvogel, 26. Rollenfach b. Theater, 28. ital.: ja, 29. Zeitabschnitt, 30. chem. Z. f. Brom, 31. Schachausdruck, 33. Nadelbaum, 35. russ.: Frieden, 36. südamerikan. Hochgebirge, 39. Nordwesteuropäer, 41. Grenzgebirge zwischen Europa u. Asien, 43. Flüsschen in Holland, nahe Hilversum, 44. schmaler Durchgang, 45. deutscher Chemiker, 47. gekeimte Gerste, 49. südspanische Stadt, 51. Auszeichnung, 52. kleines, im Mündungsgebiet des Jennissei lebendes Volk.

**Senkrecht:** 1. Betrieb für Werbege-



staltung in der DDR, 2. männl. Vorname, 3. Ferment im Magen von Saugkälbern, 4. chem. Z. f. Eisen, 5. Papageienart, 6. soz. Schriftsteller, 7. im Kapitalismus unvermeidliche Erscheinung, 9. sagenhafte Königin v. Sparta, 10. eth. Begriff, 11. Überbleibsel, 13. zufrieden, voll, 15. Name mehrerer poln. Könige im Mittelalter, 17. Dokument, Erstaufertigung, 19. Geländeerhebung bei

Gotha, 21. Insel im Mittelmeer, 22. Geschäftsraum, 25. Teil des Baumes, 27. rumän. Währung, 32. Name eines mittelasiat. Sees, 34. Urlaubsort auf Rügen, 35. schlangenfressende Schleichkatze, 37. Abfluß des Ladoga-sees, 38. weibl. Vorname, 40. niederl. Dichter (1860—1932), 42. Theaterplatz, 44. Schwung, 46. Hausflur, 48. Abschiedswort, 50. chem. Zeichen für Neon.



## Sportfest der Lehrlinge

Am 13. Juni 1975 gestalteten unsere Lehrlinge erfolgreich ihr Sportfest im Birkenwäldchen. Auch Gäste aus Tesla waren dabei.

Einen ausführlichen Bericht bringen wir in einer der nächsten Ausgaben.

Foto: Ph.

„Sei kein Frosch!“ verlangt mein Sohn Jens, „erzähl uns endlich ein Märchen!“

„Mütti hat gesagt, du häst in der Zeitung aus einer Mücke einen Elefanten gemacht“, ergänzt Gregor, der Zweitgeborene. „Das Märchen will ich hören.“

Also, eine Geschichte muß her. Sonst machen meine Ableger kein Auge zu. Ich lege los:

„Vor langer Zeit, als man noch Väter und Söhne am Bartwuchs und die Mädchen und Jungen am Haarschnitt unterscheiden konnte, und die Handwerker um die Gunst der Kunden buhlten ...“

„Das soll'n Märchen werden?“ erkundigte sich Jens voller Mißtrauen.

„Was heißt das überhaupt: ‚buhlen?‘“

„Das bedeutete, daß man damals dem Maler nur drei Flaschen Bier und nicht gleich einen ganzen Kasten hinstellte, samt Schnaps und Zigaretten und der Maler trotzdem kam, wenn man ihn wieder brauchte.“

„Erzähl endlich weiter“, verlangt Gregor ungeduldig.

„... da lebte einmal in einem Land hinter sieben Umleitungen, acht Parkverboten, und drei Einbahnstraßen ein Mann ...“

„Der Quatsch soll'n Märchen werden?“ protestierte mein Ältester.

„Das haben wir doch in jedem Wohnbezirk. Erzähl ein richtiges!“

„Jawoll, das von der Mücke, die nachher ein Elefant war!“ verlangt Gregor erneut. „Entweder ihr hört zu oder ich knips euch das Licht aus!“ verschaffe ich mir Ruhe und erzähle dann

weiter: „... der in einem großen, wichtigen und sehr bekannten Betrieb arbeitet. Eines Tages nun traf es sich, daß dieser Mann ganz plötzlich auf eine Dienstreise gehen mußte in einen kleinen Ort, der weitab lag von der letzten Bahnstation, um eine ganz, ganz wichtige, technische Zeichnung ganz schnell zu holen. ‚Lieber Herr Kollege‘, rief er den Fahrdienstleiter an, der über alle großen und kleinen Autos des Betriebes herrschte. ‚Ich muß noch heute zum VEB Felsenfest, könnte ich bitte schön ein Fahrzeug haben?‘ ‚Wie stellst du dir das vor?‘ wehrte der Fahrdienstleiter

Kotflügel meines Wartburg verunziert. Leider ist der Güte noch immer in der Werkstatt. Deshalb: Gib mir bitte einen Wagen. Ich fahre selbst.

„So gern ich dir helfen möchte“, sagte der Herrscher über alle kleinen und großen Betriebsautos. „Aber ich habe kein einziges freies Auto hier. Ich sagte doch, die Fahrer sind weg.“

„Und mit ihnen die Autos?“

„Und mit ihnen die Autos!“ bestätigte der Bestimmer über alle Betriebsautos.

„Dürfen sie denn das?“ fragte der geplagte Mann.

„Meine Güte“, der Fahrdienstlei-

darfst du Sonntag ins Kino und anschließend Eis essen. Aber nun will ich das Märchen weiter erzählen.

„Also“, so rechnete der geplagte Mann, wenn zum Beispiel der Kollege Planfried Krause täglich – statt mit der S-Bahn wie ich – mit dem Moskwitsch nach Hause fährt, macht das 25 Kilometer hin und zurück. Ohne jede Spritztour mit der Familie. Kommen wöchentlich also mindestens 250 raus – die Strecke zum VEB Felsenfest!“

„Wo bleibst du denn?“ erkundigt sich von der Küche her meine Frau. „Meine Güte, nun laß doch endlich die Söhne schlafen.“

Unter Zeitnot beende ich flugs mein Märchen: „Und weil alle Fahrer mit ihren großen und kleinen Autos nach Hause gefahren sind, sitzt der arme Mann noch immer ganz traurig da und überlegt, wie er zum VEB Felsenfest kommt. ‚So, und nun Klappe zu, Licht aus.““

„Du, Papa?“ kommt die nachdenkliche Stimme des Großen aus dem Dunkel. „Schreibst du das Märchen auch für die Zeitung auf?“

Ob ich? Doch ich höre schon das vernichtende Urteil meines Abteilungsleiters (eines Selbstfahrers): „Da hast du aber aus 'ner Mücke einen Elefanten gemacht.“

## Mücke oder Elefant

von Hans-Joachim Krampitz

ab. „Wir wollen doch Kilometer sparen. Fahre heute noch mit dem Zug. Dann bist du morgen früh da und kannst abends schon wieder zurück sein.“ „Lieber Herr Kollege“, bat der Mann flehentlich, „in diesem Fall ist Zeit wirklich Geld, viel Geld ...“ „Es tut mir leid“, sagte der Fahrdienstleiter, „aufrichtig und tief. Doch schau auf die Uhr. Die Fahrer haben ihr Tagwerk vollbracht und sind heim zu Frau und den lieben Kinderchen.“

„Eine letzte Bitte“, sagte der Mann nun ganz kleinlaut. „Seit zwanzig Jahren fahre ich unfallfrei. Nicht die kleinste Beule hat je einen

ter wurde sehr, sehr ungeduldig. „Die paar Kilometer fallen doch bei einem so großen Fuhrpark ab. Selbst beim Schornsteinfeger bleibt schließlich jeden Tag ein bißchen Ruß an den Händen zurück ...“

„Du, Papa“, unterbricht mich mein Ältester, „dann kann uns Oma also Wurst aus dem Konsum, wo sie arbeitet, immer umsonst mitbringen? Und Tante Bärbel aus der Molkerei ...“

„Mein Sohn!“ Mit väterlichem Stolz streiche ich meinem Filius über den widerspenstigen Haarwirbel. „Weil du weiter denkst als mancher Fahrdienstleiter,